Lütgendorf

I. N. 202.610

5.3.60

E. Hochwohlgeboren!

Hochzuverehrender Herr Dr.!

Bis zum heutigen Tage habe ich unter unbeschreiblicher Angst und Hoffnung der beruhigsten Sendung von Frankfurt aus entgegengesehen, leider bis zur Stunde vergebens; – u. da nun morgen am 6ten Mz. der Termin zu Ende geht, den Sie mir gütigst gewährt haben, so will ich nicht mehr bis morgen warten, sondern lieber nochmals Ihre Güte und Nachsicht in Anspruch nehmen und Sie inständigst darum anflehen, mir, wenn noch ein Rest jener Theilnahme in Ihrem Herzen zurückgeblieben ist, die Sie mir früher einmal geschenkt haben, u. wenn es nicht durchaus Ihre Absicht ist, mich mit Weib und Kindern geradezu unglücklich zu machen, noch einmal einen äußersten u. letzten Termin bis zum 15ten d. M. nachsichts.

voll zu gewähren :– bis dahin dürfen
Sie mit Zuversicht auf die Rückgabe
der Bücher rechnen. –

Ich rufe Gott zum Zeugen, daß Sie
mich einer Schlechtigkeit anklagen,
deren ich nicht fähig bin :– kein
Blatt soll von diesen Büchern fehlen,
das werden Sie sehen. – dafür, daß
ich einem unbarmherzigen Gläubiger
in die Hand gerathen bin, der mir meinen
ganzen Posten vorenthält, u. mir trotz
der schon eingesandten Abschlagszahlung
von 25 f. rheinischer Währung auf zwei
inständig flehende Briefe das Paquet
nicht zugeschickt hat, dafür verdiene
ich doch nicht so unglücklich gemacht zu
werden, daß Sie meinen ehrlichen
Namen durch einen so furchtbaren
bloßen Verdacht brandmarken! –
dieser Tage also will ich den ganzen
Rest meiner Schuld einsenden – obgleich
ich mich dadurch so entblößte, daß ich
dann nicht weiß, wovon ich für die
nächsten Tage Frau und Kinder
erhalten soll – und dann muß
ich mein Eigenthum zurückerhalten,
das ich selbst zu meinen Arbeiten
schon höchst nöthig habe. –

Nochmals also, mein einstiger Freund und

WIENER STA

Wohlthäter, erhalten Sie mir, wenn
auch nicht mehr Ihre Freundschaft,
die ich doch mehr durch mein Unglück
als durch eigene Schuld verscherzt
habe, so doch noch Treue und Glauben
und trauen Sie mir nichts Schlechtes
u. Gemeines zu. —

Indem ich Sie also nochmals um
gütige Nachsicht anflehe: — „der
Gnade zürnen weder Gott noch
Menschen"; sagt Shakspeare einmal,
schließe ich und zeichne mit unver-
änderlicher Dankbarkeit und Ver-
ehrung

E. Hochwohlgeboren

ergebenster

v. Lütgendorff-Leinburg,
Privatgelehrter.

Meidling, den 5ten März 1860.

Auch meine kleine Schuld an Sie selbst,
die ich nicht vergessen habe, darf ich nun hoffen,
in kürzester Zeit mit Dank zurückbezahlen zu
können; bis dahin bitt' ich noch um gütige Nachsicht. —